



Die Besucherinnen und Besucher werden mitgenommen auf einen Spaziergang quer durch die Freiämter Kunstszene.

Bilder: Annemarie Keusch



Murikultur-Präsident Robert Häfner (links) und Kurator Peter Fischer anlässlich der Vernissage vom Samstag.

Zeigen, was die Region bietet

Vernissage des Projekts Freiämter Kunst happening – so künstlerisch ist das Freiamt

52 professionelle oder halbprofessionelle Künstlerinnen und Künstler haben sich gemeldet. Weit mehr als erwartet. Und weil infolge der Pandemie eine Ausstellung im Singensforum ausfiel, können alle mindestens eines ihrer Werke ausstellen. Am Samstag feierte die erste der drei Staffeln Vernissage.

Annemarie Keusch

Dass im Klostergebäude auch zeitgenössische Kunst Platz hat, ist keine Neuerung. Seit dem Umbau des Singensflügels soll diesem Bereich wieder mehr Raum geboten werden. Im Singensforum können aktuelle Künstlerinnen und Künstler ihre Werke zeigen. «Zusammen mit dem Museum Caspar Wolf bildet das die perfekte Kombination», betont Kurator Peter Fischer. Der Paarlauf war der Start, dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen. Das «Freiämter Kunst happening» ist nun die Fortsetzung.

Das Singensforum öffnen, mit diesem Ziel «schossen wir einfach mal ins Freiamt hinaus», formulierte es Kurator Fischer anlässlich der Vernissage. Professionelle oder semiprofessionelle Künstlerinnen und Künstler, die ihr Wirken als gut genug erachten, um ausgestellt zu werden, sollten sich melden. Mit 30 Eingaben rechnete Peter Fischer. Eingegangen sind deren 52. «Natürlich habe ich alle kurz gesichtet, der Überzeugung, dass es nicht alle Eingaben würdig sind, in den Räumen des Singensflügels ausgestellt zu werden.» Doch Fischer täuschte sich. «Keine einzige Niete war dabei», sagt er. Dass die Werke auf unterschiedlichen Niveaus sind, sei normal und durchaus wünschenswert.

Kuratieren machte grossen Spass

Dies freute Fischer einerseits, stellte ihn aber auch vor eine Herausforderung. Absagen erteilen musste er aber nicht. Die Pandemie war diesbezüglich sein «Glück». Weil ein anderes Ausstellungsprojekt verschoben

werden musste, ist der Platz im Singensforum bis am 7. November frei. Aufgeteilt in drei Staffeln können so alle, die sich dafür beworben hatten, mindestens eines ihrer Werke ausstellen.

«Mit diesem Projekt wollen wir die künstlerische Vielfalt des Freiamts präsentieren», sagt Robert Häfner, Präsident des Stiftungsrates von Murikultur. Es ging nicht darum, dass die Künstlerinnen und Künstler zu einem vorgegebenen Thema aktiv wurden, sondern sie konnten einfach eines ihrer aktuellen Werke einreichen. Entstanden ist eine vielfältige Ausstellung, die von Peter Fischer

«Es war keine einzige Niete unter den Eingaben

Peter Fischer, Kurator

kuratiert wurde. Ob es ihm schwer fiel, den einen Künstlern weniger Platz zu geben als anderen? Er lächelt. «Nein, das war nie mein Anspruch. Im Gegenteil, es machte so-

gar Spass.» Im Dienst der Kunst habe er versucht, jedes einzelne Werk in möglichst gutem Licht darzustellen.

Dankbar für künstlerische Tätigkeit

Im Rahmen dieses Projekts hat Peter Fischer entsprechend alle Künstlerinnen und Künstler kennengelernt. «Beeindruckend», sagt er zu dem, was im Freiamt an Kunst entsteht. «Ich danke allen, dass sie überhaupt künstlerisch tätig sind und uns dabei helfen, die Welt in ihren schönen und problematischen Aspekten anzuschauen.» Wichtig sei ihm gewesen, dass die Werke möglichst aktuell sind. «Wir sehen anhand der Werke, was auch Kunstschaffende beschäftigt. Das ist eindrücklich.»

Dabei sind es ganz unterschiedliche Themen, die die Künstlerinnen und Künstler in ihren Werken verarbeiten. Im «feministischen Raum», wie Peter Fischer ihn nennt, zeigt Michaela Allemann-Koch etwa State-ments zum Frauenstimmrecht, von Hand im Bleisatz bedruckte Monotypien auf Aquarellpapier. Oder Tama-

ra Braunwalders Werk unter dem Titel «Auflösen des selbstbestimmten ICH» zeigt eine nackte Frauenfigur am Kreuz. Aber auch die Flüchtlingsthematik wird im Werk «Calculated Risks» von Rosemary Rauber thematisiert. Gaby Neths Werk ist eine Impression aus dem Reusstal. Und nicht nur Bilder sind ausgestellt, sondern etwa auch Holzpaneele. «Die Vielfalt ist riesig», freut sich Peter Fischer. Zugang findet wohl jedermann und jede Frau zu einem der Werke. «Genau das wollen wir.»

Die erste Staffel dauert noch bis am 4. Juli. Vom 10. Juli bis 12. September folgt die zweite Staffel, vom 18. September bis am 7. November die dritte. «Diese werden sicher nicht weniger gut», verspricht Peter Fischer.

In der ersten Staffel stellen aus: Michaela Allemann-Koch, Esther Amrein, Tamara Braunwalder, Marilin Brun, Daniela Egli-Petermann, Paul Egli, Ruschy Hausmann, Andreas Hofer, Beat O. Iten, Denise Kobler, Edith Konrad, Michelle Konrad, Beatrix Mutsch, Gaby Neth, Rosemary Rauber, Carl-W. Röhrig, Petra Strasser, Nelly Stutz-Jakob, Rolf Thomen.

Die Wettkämpfe können kommen

Geräteturnerinnen und -turner des TV Muri trainieren fleissig

«Gibt es dieses Jahr einen Wettkampf?» Diese Frage stellten sich vermutlich nicht nur die Turnerinnen und Turner des Getu TV Muri, sondern auch die Leiter.

Einige Wettkämpfe im Frühjahr wurden bereits abgesagt und lang war nicht klar, ob diese Saison überhaupt noch ein Wettkampf im Geräteturnen stattfinden kann oder nicht. Erst spät kam die Meldung, dass für die Turnerinnen und Turner der Kategorien 1 bis 4 einige Wettkämpfe im Mai organisiert werden und bestenfalls auch stattfinden können. Dies bedeutete hartes Training für einige Wettkampfteilnehmer, da die Zwangspause nicht unbenutzt blieb.

Um die Kinder bestmöglich auf die Wettkämpfe vorzubereiten, organisierte der Getu TV Muri kürzlich kurzerhand einen internen Testwettkampf. Nachdem am Samstag noch fleissig trainiert wurde, traten am Sonntag die Turnerinnen und Turner der Kategorien 1 bis 4 am Wettkampf an und zeigten ihr Können. Am Morgen bestritten die Kategorien 1 und 2 ihren Wettkampf. Den Kindern war die Nervosität gut anzusehen. Für viele war es der erste Wettkampf, das erste Mal, dass sie in einem Wettkampfdress turnen konnten und sie von internen Wertungsrichtern für



Turnerinnen und Turner der Kategorien 1 und 2: Für viele war der interne Wettkampf ihr erster überhaupt.

Bild: zg

ihre Übungen benotet wurden. Teilweise noch etwas verunsichert präsentierten die Kinder das Erlernte jedoch mit Bravour.

Übungen noch verbessern in den nächsten Trainings

Am Nachmittag bestritten die Turnerinnen und Turner der Kategorien 3 und 4 ihren ersten Wettkampf der

Saison. Viele waren sich die strengen Blicke der Wertungsrichter und das Turnen im Wettkampfdress bereits von früheren Wettkämpfen gewohnt. Trotzdem war auch bei diesen Turnerinnen und Turnern eine gewisse Nervosität zu spüren, wollten sich doch alle von ihrer besten Seite zeigen und bestand von Beginn an ein gruppeninterner Konkurrenzkampf. Während es bei den jüngeren Turne-

rinnen und Turnern am Morgen noch darum ging, erste Wettkampferfahrungen zu sammeln, war es für die älteren Teilnehmer am Nachmittag nahezu ein Training unter etwas strengeren Bedingungen.

Am Ende des Tages konnte auf einen gelungenen Testwettkampf zurückgeblickt werden. Die Leiter holten sich nach dem Wettkampf bei den Wertungsrichtern noch letzte Tipps,

um die Übungen ihrer Turnerinnen und Turner in den nächsten Trainings noch zu verbessern. Obwohl es ein vereinsinterner Wettkampf war und sich die Kinder alle kannten, kam in der Halle Wettkampfatmosphäre auf. Die Kinder, welche die Halle allesamt mit einem Strahlen im Gesicht verliessen, konnten bestens auf die bevorstehenden Wettkämpfe vorbereitet werden.

--red